

RICHARD WAGNER

DIE MEISTERSINGER
VON NÜRNBERG

GESAMTDAUER DER AUFFÜHRUNG CA. 6 STUNDEN.
PAUSEN ZWISCHEN DEN AUFZÜGEN.

ES WIRD DARUM GEBETEN, MOBILTELEFONE WÄHREND
DER VORSTELLUNG AUSZUSCHALTEN. VIELEN DANK.

BILD- UND TONAUFNAHMEN SIND AUS
URHEBERRECHTLICHEN GRÜNDEN NICHT GESTATTET.

AUFFÜHRUNGEN IM STADTTHEATER MINDEN:

FREITAG, 11. SEPTEMBER 2026, 17.00 UHR

SONNTAG, 13. SEPTEMBER 2026, 16.00 UHR

FREITAG, 18. SEPTEMBER 2026, 17.00 UHR

SONNTAG, 20. SEPTEMBER 2026, 16.00 UHR

FREITAG, 25. SEPTEMBER 2026, 17.00 UHR

SONNTAG, 27. SEPTEMBER 2026, 16.00 UHR

GESCHLOSSENE SCHULVORSTELLUNG:

8. SEPTEMBER 2026, 11.00 UHR

VORWORT



Sehr geehrte Damen und Herren,
liebes Publikum,

in der Oper »Die Meistersinger von Nürnberg« finden sich viele Sätze, die nicht nur von versierten Wagner-Freunden gerne in alltäglichen Situationen zitiert werden. Viele von diesen finden wir in Richard Wagners wunderbarer Oper wieder: der eifersüchtige Beckmesser, der um Evchen wirbt oder der noble Hans Sachs, der auf die Brautwerbung

»Fanget an!«

»Der Sänger sitzt.«

»Merkwürd'ger Fall«

»Hier gilt's der Kunst!«

»Ein saures Amt, und heut
zumal«

»Euch macht Ihr's leicht, mir
macht Ihr's schwer, gebt Ihr
mir Armem zuviel Ehr!«

verzichtet und auch die Freude der ganzen Stadt auf ein schönes Fest. Es ist fast so, als ob der Komponist unter uns weilt, sich auf die »Festwiese« freut und mit uns feiert.

Die Freude auf das Johannisfest und den Sängerpokalstreit in Nürnberg möchten wir auch Ihnen, unserem Publikum, mit der Aufführung dieser heiteren Oper des »Meisters« gemeinsam mit dem Stadttheater Minden und der Nordwestdeutschen Philharmonie vermitteln. Wir sind dankbar, wenn es gelingt, unsere Begeisterung mit Ihnen zu teilen.

Lange haben wir es nicht für möglich gehalten, dass die »Meistersinger« überhaupt in Minden aufgeführt werden können. Denn dieses Werk übertrifft alle anderen Opern Richard Wagners nicht nur durch die große Besetzung und vielfältige künstlerische Herausforderungen, sondern auch durch den besonderen finanziellen Aufwand bei Sängerinnen und Sängern, Chor und Orchester, Bühne und Technik.

Deshalb gilt unser Dank der außerordentlichen Leistung aller Beteiligten und ganz besonders der erneuten Unterstützung durch großzügige Spender und Förderer!

Ein Vierteljahrhundert Wagner in Minden! Zum Abschluss der erfolgreichen Aufführungen aller 10 Opern des sog. »Bayreuther Kanons« in unserem Stadttheater setzen wir mit den »Meistersingern« wieder ein hoffnungsvolles Zeichen:

»Hier in Minden gilt's der Kunst!«

Möge dies noch lange so bleiben – mit Hilfe herausragender Künstler und unseres treuen Publikums!

Ihre

Jutta Winckler

BESETZUNG

Musikalische Leitung Frank Beermann
Regie Jakob Peters-Messer
Bühnenbild / Licht / Video Guido Petzold
Kostüme Angela Schuett

Hans Sachs // Schuster Simon Bailey
Veit Pogner // Goldschmied Christoph Seidl
Kunz Vogelgesang // Kürschner Leon Noel Wepner
Konrad Nachtigall // Spengler Frieder Flesch
Sixtus Beckmesser // Stadtschreiber Michael Borth
Fritz Kothner // Bäcker Johannes Schwarz
Balthasar Zorn // Zinngiesser Václav Vallon
Ulrich Eisslinger // Würzkrämer Ilya Silchuk
Augustin Moser // Schneider Steffen Schantz
Hermann Ortel // Seifensieder Mykola Piddubnyk
Hans Schwarz // Strumpfwirker Oscar Marin-Reyes
Hans Foltz // Kupferschmied Maurice Giancarlo Avitabile
Walther von Stolzing // ein junger Ritter aus Franken Jussi Myllys
David // Sachsens Lehrbube Stephen Chambers
Eva // Pogners Tochter Emma McNairy
Magdalene // Evas Amme Kathrin Göring
Ein Nachtwächter Peter Lobert
Orchester Nordwestdeutsche Philharmonie
Chor coruso e.V.
Pausenfanfaren Bläserchor der Schaumburg-Lippischen
Landeskirche

Chordirektion Raymond Hughes
Musikalische Assistenz Thomas Michael Gribow, Miles Clery-Fox
Musikalische Hospitanz Arnaud Bonnetot, Arturs Mitrevics
Regieassistenz / Inspizienz Margarita Semsi
Bühnen- und Kostümassistenz Sarah Grace Pöhlmann

Bühnentechnik Jonathan Künzel (Ltg.), Fabio Gatto, Tjorven Brockmann, Sebastian Scharf, Nele Fürste, Laurenz Hoeltzenbein, Jonas Repin-Liebelt, Tobias Krömer, Jule Mosher, Maja Kampmeier

Bühnenbau Matthias Schwarz
Maske Renata Jeschkowsky, Kristýna Dietler
Schneiderei Leon Reith
Garderobe Sarah Grace Pöhlmann, Gerlind Werner
Programmheft / Website Udo Stephan Köhne, Christian Becker
Ticketing / Theaterverwaltung Andrea Niermann, Alena Barnekow, Cornelia Schmale
Produktionsbüro / Organisation / Presse Christian Becker (Ltg.), Andrea Krauledat, Enie Franke

Produktionsleitung Dr. Jutta Winckler (Gesamtleitung)
(Richard Wagner Verband Minden e.V.)
Andreas Kuntze
(Intendant Nordwestdeutsche Philharmonie)
Andrea Krauledat
(Intendantin Stadttheater Minden)

SPENDER & FÖRDERER

Der Dank des Richard Wagner Verbandes Minden gilt all denen, die durch ihr privates Engagement diese Produktion ermöglicht haben.



Inge Aschemann
Dr. Dr. Alois Bahemann
Günther Baumgärtner
Petra Beeth
Dr. Astrid Beyerle
Dr. Gert Beyerle
Elvira Bierbach
Christel Bollmeyer
Ulrike und Axel Börner
Nicole Brink
Susanne Bunnenberg
Dr. Hans-Joachim Christoph
Helmut Dennig
Insa Dreismann
Prof. Dr. Bernhard Erdlenbruch
Dr. Ute und Jens Erffmeier
Dr. Carsten Flick
Johannes Gastell
Hartmut Gersch
Dr. Dietmar Harting

Margrit Harting-Kohlhase
Harald Hering
Lydia Hohorst
Imina Ibrügger
Patrick Jacob
Ursula Jacob
Dr. Angela und Paul Janouch
Barbara und Uwe Jenderny
Dr. Jörg Inderfurth
Hans-Peter Jungmichel
Christine Kahl
Manfred Kersten
Anneliese Korff
Angélika Krause
Ingrid Kuntze
Dr. Christian und Maja Kurth
Werner Landmann
Dr. Klaus und Helga Leimenstoll
Martin Löer
Brita Luise Lüning

Margarete Mahlohn
Carl-Wilhelm und Monika Mahncke
Brigitte Mertens-Krull
Renate Moritz
Svetlana Neuberger
Ute und Jens Plenge
Klaus-Joachim Riechmann
Margret Riepelmeier
Dr. Ratbod und Erika Rudolph
Gisela Rusch
Prof. Dr. Dr. Kurt Salfeld
Dr. Christian und Caroline Schäferbarthold
Wolfgang Schäferbarthold
Marion Schlingmann
Dirk Schlüter
Elfi und Dr. Hubert Schmidt
Elisabeth Schnier
Dr. Vera und Prof. Dr. Martin Schrader
Jutta und Hans-Christoph Schröter
Brigitte Schwier
Rainer Graf v. Seckendorff
Christina und Dietrich Seele
Dr. Wolfgang Sieke
Ursula Siekmann
Sabine und Peter Specht

Udo Stahl und Marianne Thomann-Stahl
Brigitte Stotz
Margret Strathmann
Dr. Wolfgang und Ursula Suderow
Werner Tewes
Rainer Thomas
Sven Thomas
Barbara Tintelnot
Monika Weber
Dr. Sabine Wehking
Sieglinde und Eckhard Weill
Regina und Georg Welslau
Gisela Werner
Krisztina Wilken
Annette Wohler
Philipp Wohler
Hans-Peter Wriedt
Prof. Dr. Johannes Zeichen ...

... und allen denjenigen, die nicht genannt
werden wollen.

Stand: 23. August 2026

		Seite
Udo Stephan Köhne	Handlung	14
Interview mit Jakob Peters-Messer	Das Große im Kleinen	16
Interview mit Frank Beermann	Tiefe Gedanken ohne Schwere	20
Udo Stephan Köhne	Eine große komische Oper	24
Carl Dahlhaus	Die Restauration der Melodie	36
Udo Stephan Köhne	Macht wieder dicht, was nur noch Hauch	38
Eduard Hanslick	Bilder von blendender Farbenpracht	42
Udo Stephan Köhne	Zeittafel	46

ZUM WERK



DAS GROSSE IM KLEINEN

Ein Interview mit Regisseur Jakob Peters-Messer | *Die Fragen stellte Udo Stephan Köhne*

Udo Stephan Köhne (USK): Eine »Große komische Oper« wolle er schreiben, so Wagner. Ist es ihm gelungen, wie viel darf man lachen?

Jakob Peters-Messer (JPM): Es ist zugleich eine »große« und eine »komische« Oper geworden. Da wir das »Große« hier in Minden nicht so haben, ist vielleicht das »Komische« interessanter. Die Komik in den »Meistersingern« ist oft ein bisschen giftig und beruht auch auf Schadenfreude, vor allem wenn es um den Stadtschreiber Sixtus Beckmesser geht. Aber es gibt auch viel intelligenten Wortwitz, der auf einer großen Bühne nicht so wirkt und oft etwas pastos herüberkommt. Hier in Minden sitzt das Publikum ganz nahe am Geschehen und bekommt gerade die Details mit. Das erklärt auch den Ansatz, diesen Aspekt der Oper mehr zu betonen als vielleicht den philosophischen Überbau.

USK: Wagner hat nicht nur einmal gesagt, die Schadenfreude sei die schönste Freude ...

JPM: Ob das die »schönste Freude« ist? Da kann man sicher diskutieren, wie über vieles, was Wagner geschrieben hat. Gerade die Figur des Stadtschreibers kann leicht zur Karikatur werden. Und ist vielleicht von Wagner auch so gemeint. Wir wollen aber darauf achten, dass er eine reale, nachvollziehbare Figur bleibt.

USK: ... und dabei Beckmesser seine Würde zu lassen.

JPM: Komik entsteht immer aus der Kollision der eigenen Vorstellung mit der Wirklichkeit. Natürlich ist Beckmesser eine komische Figur, aber auch ein Mensch, der in seiner Eitelkeit und Selbstüberschätzung permanent unter Stress steht und schnell in Panik gerät. Das ist überdreht, aber auch psychologisch nachvollziehbar. Und tief im Innersten ver-

steht er auch, dass sein Werben um das junge Mädchen letztlich unpassend ist. Hans Sachs zieht aus der ähnlichen Situation – auch er könnte sich ein Werben um Eva vielleicht vorstellen – ganz andere Schlüsse.

USK: Häufig gewinnt man in Aufführungen den Eindruck, der »kluge« Sachs treffe auf den »trottelligen« Beckmesser ...

JPM: Sachs und Beckmesser verhandeln auf Augenhöhe miteinander und schenken sich nichts. Sie sind beide einfallsreich, schlagfertig und eben intelligent. Hans Sachs ist keinesfalls immer überlegen und souverän. Seine Gefühle für Eva machen ihm zu schaffen und bringen ihn auch immer wieder aus dem Gleichgewicht. Auch hat er eine, man könnte sagen, »depressive« Seite. Dass er den »Wahn«, die Wirrnis und den Schmerz der Welt erkennt und in sich austrägt, lässt ihn aber nicht verzweifeln. Immer wieder findet er den Weg zu positivem, konstruktivem Tun in der Gemeinschaft. Überhaupt überrascht, wie gut Wagner nicht nur als Musiker, sondern auch als dramatischer

Autor ist. Die Dialoge, in denen sich die Beziehungen der Figuren ausdrücken, sind oft vielschichtig und haben einen doppelten Boden. Vieles bleibt unausgesprochen oder wird nur angedeutet. Und daraus entsteht eine innere Spannung, die uns als Publikum nicht loslässt.

USK: Einige Worte noch zur Grundkonzeption dieser Produktion. Wir sehen zu Beginn heutige Menschen, die sich Rollen aneignen ...

JPM: Wagner ist in seinen »Meistersingern« ganz nah bei Shakespeare, finde ich. Deshalb sind wir zunächst von einer einfachen Bretterbühne aus Holz ausgegangen. Gleichzeitig haben wir hier im Mindener Stadttheater eine offene Spielsituation. Orchester und Chor sind auf der Bühne und am Beginn auch sichtbar. Gespielt wird davor auf der Vorbühne, auf dem Orchestergraben und hin und wieder auch in den Logen und im Zuschauerraum. Daher die Überlegung, offen zu beginnen, wie in einer improvisierten Spiel- oder Probensituation. Auch in den

»Meistersingern« geht es ja, wenn man so will, um Gesangstraining und Vorsingen. Menschen von heute kommen zusammen, studieren Noten, singen, gleiten in ihre Rollen, steigen in ihre Charaktere ein. Klavierauszüge liegen auf dem Boden, Kleiderständer mit (historischen) Kostümteilen stehen herum, es gibt einen Schminktisch mit Spiegel. Ein paar Hocker, Bänke, Leitern, Requisiten. Daraus entsteht das Spiel.

Da das für ein Werk von den Dimensionen der »Meistersinger« vielleicht aber doch nicht ausreicht, gibt es noch eine zusätzliche Ebene. Dann verschwinden das Orchester und der Chor, abgedeckt durch einen luftigen Screen. Und da wir den gesamten Theaterraum bespielen, wollen wir auch den ganzen Raum visuell verändern und gestalten. Farben, Strukturen, Schriftelemente werden das Publikum quasi immersiv umfassen und einbeziehen: historische Tabulaturen für die Sitzung der Meistersinger, das Violett des Flieders im zweiten Aufzug. Kerzen für die nächtliche Szene, Pyrotechnik in der Prügelkammer. Verfall, abblätternde Wände für den

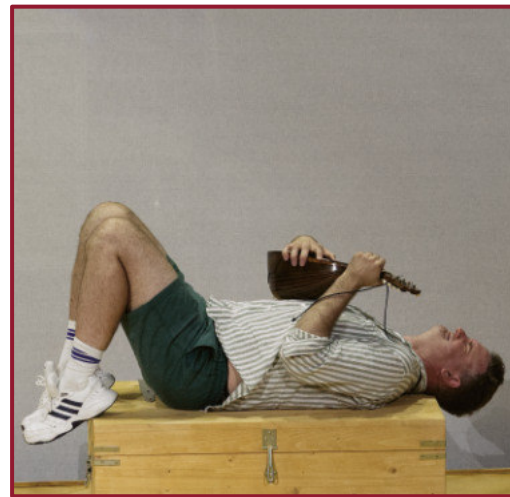
Wahnmonolog im dritten Aufzug. Aber am Schluss sind wir auf der Festwiese und da sind alle, auch Chor und Orchester wieder mit dabei und wir sind zurück am Anfang.

USK: *Wie geht man auf der kleinen Mindener Bühne mit den »großen« und emotional überwältigenden Szenen um?*

JPM: Emotional und menschlich im Zentrum steht Eva, um die sich alles dreht und die im Verlauf zu immer mehr selbstbestimmtem Handeln findet. Und nicht nur das: Sie ist die Muse. Nicht nur für Walther, Sachs und sogar Beckmesser, sondern auch für das Stück selbst. In ihr fließen Eros und Imagination zusammen und werden zu Poesie und Musik. Natürlich aus der Sicht der Männer.

Vor allem gegen Schluss steigert sich das Stück, nach den so berührenden Momenten in der Schusterstube, ins Kolossale. Da kommen wir hier im Stadttheater an gewisse szenische Grenzen. Aber der Aufzug der Zünfte gibt Anlass darüber nachzudenken, wer sich hier eigentlich auf der Festwiese versammelt: eine diverse Stadtgesellschaft,

Oben und Unten, Arm und Reich, die sich in der einen oder anderen Form einbringt, die fördert, unterstützt und bei einem künstlerischen Projekt mitmacht. Im Großen oder im Kleinen. Auch in Minden. Und das wollen wir ins Bild bringen.



USK: *Und wie hält es diese Inszenierung mit der heutzutage als problematisch eingestufte Schlussansprache des Hans Sachs?*

JPM: Schon im »Wach auf«-Chor wird die Figur des Hans Sachs fast sakral überhöht. Und am Schluss zeichnet er das Bild einer Kunst, die unabhängig von staatlichen Strukturen, aber eingebettet in die Gemeinschaft aller, identitätsstiftend wirkt und Moderne und Tradition vereinen will. Dass dies eine nationale deutsche Kunst sein soll, die sich auch noch absetzt von »welschem Tand«, ist verstanden, missverstanden, missbraucht und auch hinlänglich diskutiert worden. Dennoch muss man sich dessen bewusst sein und auf diesen Appell reagieren. Da wir hier in Minden auf eine Spielanordnung setzen, kommen wir am Ende auf die Situation vom Anfang zurück. Während der Schlussansprache werden umstandslos Kleiderständer hereingerollt, Kostümteile abgelegt, Pomp und Pathos unterlaufen. Es bleiben die Worte und die Musik von Richard Wagner, zu der jede und jeder sich eine Meinung bilden kann.

LITERATURNACHWEIS

Die Beiträge von Udo Stephan Köhne einschließlich Handlung und Zeittafel sind Originalbeiträge.

Eduard Hanslick: Die Meistersinger, in: Die moderne Oper, Berlin 1875.

Richard Wagner: Briefe an Mathilde und Otto Wesendonck, Leipzig o. J.

Richard Wagner: Sämtliche Briefe, Leipzig 1967.

Richard Wagner: Mein Leben, hrsg. von Martin Gregor-Dellin, München 1963.

Carl Dahlhaus: Richard Wagners Musikdramen, Velber 1971

IMPRESSUM

Herausgeber Richard Wagner Verband Minden e.V.

Redaktion Udo Stephan Köhne, Christian Becker

Verantwortlich für den Inhalt Dr. Jutta Winckler

Layout und Satz Christian Becker

Bildnachweis S. 104: Faksimile-Ausgabe des Autographes der vollständigen Partitur; Kunstanstalt Obernetter München, Nr. 383/500. ohne Jahr
Künstlerportraits: s. Namensnennung
Probenfotos: Christian Becker

Gesamtherstellung K+W Kunst- und Werbedruck GmbH

© 2026 RWV Minden e.V.

